



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	WiSo-Fakultät, BWL
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Italien
(Partner)Hochschule/Institution*:	Freie Universität Bozen
Aufenthaltszeitraum*:	Wintersemester 24/25

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Der Bewerbungsprozess für mein Erasmus-Semester an der Freien Universität Bozen wurde von der Universität Hamburg sehr gut organisiert und strukturiert begleitet. Bereits im Vorfeld gab es eine hilfreiche Infoveranstaltung, in der alle relevanten Aspekte über den Bewerbungsablauf ausführlich erläutert wurden. Hier erhielt ich frühzeitig einen Überblick über Fristen, erforderliche Unterlagen und den weiteren Ablauf.

Das verpflichtendes persönliches Beratungsgespräch stellte sicher, dass meine geplanten Kurse an der Universität Bozen mit meinem Studienplan an der Universität Hamburg abgestimmt wurden. Dies war besonders hilfreich, um eine reibungslose Anerkennung der erbrachten Leistungen nach der Rückkehr zu gewährleisten. Hierbei ist wichtig zu beachten, dass frühzeitig eine Prüfung auf Anerkennung der Kursleistungen über Stine beantragt werden kann, wenn von den Kursen an der Auslandsuniversität bereits eine Inhaltsübersicht zur Verfügung steht.

Die gesamte Bewerbung lief über das Portal *Mobility Online*, das einen klar strukturierten Ablauf bot. Schritt für Schritt wurden die erforderlichen Dokumente angefordert und der aktuelle Status der Bewerbung konnte jederzeit eingesehen werden. Insgesamt war der Bewerbungsprozess transparent und gut betreut.

2. Vorbereitung und Anreise:

Die Vorbereitung auf mein Erasmus-Semester an der Freien Universität Bozen verlief dank der guten Betreuung durch die Universität Hamburg reibungslos. Das digitale Learning Agreement (DLA) ließ sich unkompliziert ausfüllen und wurde trotz einer spontanen Kursänderung rechtzeitig von beiden Universitäten unterzeichnet.

Ein wichtiger Punkt in der Vorbereitung war zudem die Beantragung der italienischen Steuernummer (*Codice Fiscale*) bereits vor der Anreise. Diese Nummer ist essenziell für viele organisatorische Angelegenheiten in Italien, wie den Abschluss von Mietverträgen oder den Erwerb eines ÖPNV-Tickets (Südtirol Abo+ als Jahresticket für Studenten zum Preis von 150€). Durch die frühzeitige Beantragung konnte ich viele bürokratische Hürden direkt nach meiner Ankunft schnell klären.

Meine Anreise erfolgte bereits Anfang September, obwohl das Semester offiziell erst Anfang Oktober begann. Diese frühe Ankunftszeit ermöglichte es mir, mich in Bozen einzuleben, organisatorische Dinge zu erledigen und erste Kontakte zu knüpfen. Die Anreise per Zug von Hamburg aus verlief problemlos und war eine angenehme, stressfreie Alternative zum Flug und ermöglichte mir die zusätzliche Green Travel Förderung. Eine Herausforderung stellte allerdings das Gepäck dar – da ich bis zur Skisaison Ende November nicht mehr nach Hamburg zurückkehren würde, musste ich sowohl Sommer- als auch Winterausrüstung transportieren.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Die Lebenshaltungskosten in Bozen waren insgesamt mit denen in Hamburg vergleichbar, was die finanzielle Planung relativ unkompliziert machte. Besonders positiv war, dass es für viele Freizeitaktivitäten Ermäßigungen gab. Durch eine Mitgliedschaft in den Studentenorganisationen *ESU* (Erasmus-Gruppe) und *SCUB* (Unisport) konnte ich Vergünstigungen für Bars, Veranstaltungen und

sportliche Aktivitäten nutzen. Besonders lohnenswert war die reduzierte Gebühr für den Ski-Saisonpass, was den Winter in Südtirol umso attraktiver machte.

Nachdem der maximale Förderzeitraum nachträglich auf 3,5 Monate reduziert wurde, reichte die Erasmus-Förderung alleine bei weitem nicht aus, um den gesamten (6 monatigen) Aufenthalt zu finanzieren. Gerade wenn die verlockenden Bergsportaktivitäten (Klettern, Bouldern, Wandern, Ski/Snowboarden...) rund um Bozen in Anspruch genommen werden, muss ein Großteil privat finanziert werden.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Für mein Erasmus-Semester in Bozen hatte ich das Glück, einen der limitierten Wohnheimsplätze zu bekommen und im Wohnheim *Univercity* untergebracht zu sein. Das Wohnheim liegt etwas außerhalb der Stadt, was tagsüber kein Problem darstellt, aber nach nächtlichen Feiern zu einem etwa 40-minütigen Fußmarsch oder einer Taxifahrt für rund 15–20 € führt.

Im Wohnheim leben Erasmus-Studierende jeweils in einer geschlechtergetrennten 2er-WG mit Einzelzimmern. Küche und Badezimmer werden gemeinsam genutzt, und wöchentlich geputzt. Es gibt zahlreiche Gemeinschaftsräume, darunter ein Kinoraum mit Beamer, eine Tischtennisplatte, einen Tischkicker und eine Gemeinschaftsküche. Auch ein Lernraum ist vorhanden, allerdings wenig gemütlich. Der Fitnessraum ist eher spärlich ausgestattet und der „Musikraum“ ist lediglich ein Kellerraum mit einem Tisch und Stuhl.

Die Miete für das Wohnheim betrug monatlich 360 €. Insgesamt war das Wohnheim eine gute und verhältnismäßig günstige Option, insbesondere angesichts der Wohnsituation in Bozen. Außerhalb der Wohnheime waren die Mietpreise kaum günstiger als in Hamburg, weshalb es wichtig ist, sich frühzeitig um eine Unterkunft zu kümmern, falls man keinen Wohnheimsplatz erhält.

Von anderen Erasmus-Studierenden habe ich erfahren, dass der *Ferrari Tower*, der offiziell als privates Studentenwohnheim vermarktet wird, nicht empfehlenswert ist. Die Mietpreise für eine Einzimmerwohnung liegen dort bei 1.000–1.200 €, und es gibt zahlreiche Probleme, darunter ein striktes Besuchsverbot ab 19 Uhr (Übernachtungen selbst für Partner/innen ebenfalls verboten).

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Im Vergleich zur Universität Hamburg wirkte die Freie Universität Bozen insgesamt deutlich moderner. Besonders bemerkenswert war, dass für die Ingenieur-Studiengänge im Oktober 2024 ein komplett neuer Campus eröffnet wurde, was für die entsprechenden Studenten die Ausstattung und Lernbedingungen noch weiter verbessern wird.

Die Universitätsbibliothek war ein angenehmer Ort zum Lernen, allerdings während der Klausurenphase oft sehr gut gefüllt, sodass es schwierig sein konnte, einen Platz zu finden. Besonders praktisch waren die zahlreichen Kaffeeautomaten auf dem Campus, die für nur 49 Cent günstigen Kaffee boten – eine willkommene Unterstützung für die seltenen Lerntage.

Ein beliebter Treffpunkt war die *Unibar*, die eine entspannte Atmosphäre bot und Snacks sowie Getränke verkaufte – von Kaffee und Softdrinks bis hin zu alkoholischen Getränken. Die Mensa der Universität arbeitete mit einem Bezahlssystem über eine Studentenkarte, die allerdings nur mit Bargeld

aufgeladen werden konnte. Das Speisenangebot bestand meist aus Pasta, Pizza, Salat und einer Fleisch- oder Fischoption. Während dies für viele Studierende ausreichend war, stellte sich die Auswahl für Vegetarier nach zwei Wochen als recht eintönig heraus, da es nur wenige abwechslungsreiche Alternativen gab. Preislich lagen die verschiedenen Menüs zwischen 3,50 € und 5,50 €.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Die Kurswahl an der Freien Universität Bozen war sehr einfach über ein Onlineportal möglich. Dort waren nicht nur die Anmeldung zu den Kursen, sondern auch alle Vorlesungszeiten sowie die Lernmaterialien übersichtlich hinterlegt. Allerdings änderten sich die Vorlesungszeiten und Räume gelegentlich, sodass eine regelmäßige Wochenplanung nicht immer möglich war und man flexibel bleiben musste.

Ich belegte verschiedene Kurse aus dem „Management and Economics“ Bachelor:

- **Marketing (Deutsch):** Die Schwierigkeit entsprach typischen Bachelormodulen. Zwei Midterm-Exams konnten geschrieben werden, die jeweils 30 % der Gesamtnote ausmachten. Durch die Teilnahme an Seminaren konnten Zusatzpunkte gesammelt werden.
- **Financial Systems and Financial Markets (Englisch):** Der erste Teil der Vorlesung war Großteils eine Wiederholung des Kurses *Investition und Finanzierung*, während der zweite Teil über *Stock Markets* mehr neue Inhalte bot. Die Schwierigkeit war insgesamt machbar, und es gab eine Midterm-Prüfungsmöglichkeit.
- **Management von Finanzrisiken (Deutsch):** Dies war mit Abstand das anspruchsvollste Bachelormodul und fast deckungsgleich mit dem Mastermodul *Finanzmathematik*. Aufgrund der hohen erwarteten Vorkenntnissen würde ich den Kurs nur wirklich interessierten Studierenden empfehlen. Auch hier gab es eine Midterm-Prüfungsmöglichkeit.
- **Weinökonomie (Englisch):** Der Kurs bestand zu etwa 60 % aus Inhalten rund um Weinwirtschaft und zu 40 % aus Statistik-Basics (z. B. Regression). Besonders spannend waren die zahlreichen Exkursionen, die oft als Wine-Tastings gestaltet waren und einen praktischen Einblick in die Materie boten.
- **Sprachkurs Italienisch:** Ein Erasmus-Sprachkurs A1 Italienisch wurde während dem Semester angeboten. Gut, um sich mit anderen Erasmusstudenten zu connecten, wobei rund 80% der Studierenden den Kurs nicht abschließen, da für die Abschlussprüfung die Anwesenheit in den Vorlesungen verpflichtend ist. Vorlesungszeiten waren Montags und Mittwochs 18-20 Uhr, was regelmäßig mit anderen Freizeitaktivitäten kollidierte.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Das studentische Leben in Bozen war besonders durch die einzigartige Lage zwischen Bergen und mediterranem Klima geprägt. Bis Mitte November war das Wetter meist sonnig und angenehm warm – ideale Bedingungen für ausgedehnte Bergtouren und Outdoor-Aktivitäten. An warmen Tagen boten die *Talferwiesen* eine perfekte Location mitten in der Stadt für Picknicks, eine Runde Fußball oder einfach zum Entspannen in der Sonne.

Ab Ende November begann dann die Skisaison, was für viele Studierende ein echtes Highlight war. Die meisten kauften sich den stark vergünstigten *Saisonpass* für das Skigebiet *Latemar Obereggen*, das mit dem Auto in etwa 35 Minuten und mit dem Bus vom Busbahnhof in ca. 45 Minuten gut erreichbar war. Allerdings waren die Parkplätze dort begrenzt, weshalb es sich lohnte, möglichst unter der Woche auf die Piste zu gehen und das Wochenende eher für die Uni zu nutzen – da die Skigebiete an diesen Tagen oft sehr voll waren.

Auch das Nachtleben in Bozen hatte einiges zu bieten, wenn auch mit einer begrenzten Auswahl an Clubs. Es gab einige gute Bars, darunter die *Temple Bar*, *Nadamas*, *Insero* und *Pogue Mahones* (ein irischer Pub) sowie natürlich die *Unibar*. Unser Favorit unter den Clubs war das *Martini* (@martini_bozenbolzano auf Instagram, auf Google Maps nicht eingetragen) – hier war es allerdings empfehlenswert, eine Reservierung über Instagram zu machen, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Alternativ gab es das *Club Miro*, wo jedoch 20 € Eintritt verlangt wurden. Die weniger bevorzugte, aber manchmal unvermeidbare Notlösung war die *Disco Okay* mit 10 € Eintritt.

Kulinarisch hatte Bozen ebenfalls einiges zu bieten. Zum Frühstück oder Brunch waren *Bogen* und die Filialen der *Franziskaner Bäckerei* besonders beliebt. Für Pizza waren *Il Corso*, *Nussbaumer* oder *Forneria38* empfehlenswert. Wer Lust auf Burger und Bier hatte, wurde im *Batzen Häusl* (eine Brauerei) fündig – hier gab es dienstagsabends eine *Student Night*, bei der es Burger, Bier und Pommes für 10–14 € gab.

Insgesamt bot Bozen eine perfekte Mischung aus Outdoor-Aktivitäten, gemütlichem Stadtleben und einem überschaubaren, aber dennoch lebendigen Nachtleben – ideal für ein abwechslungsreiches Erasmus-Semester.

8. Studienleistungsanerkennung:

Den Kurs *Marketing plane* ich anstelle des *Marketing-Modules* aus dem 4. Semester anzurechnen, nachdem ich das Modul im letzten Semester nicht mitgeschrieben habe. *Weinökonomie* plane ich als Modul im freien Wahlbereich und die anderen beide Module *Financial Systems and Financial Markets* und *Management von Finanzrisiken* in meinem Schwerpunkt (Finance, Banking and Insurance) anzurechnen. Jedes der von mir belegten Modulen entspricht 6 ECTS, sodass ich am Ende des Auslandsemesters 24 ECTS angerechnet bekomme. Wie zuvor erwähnt sollte die Anrechenbarkeit der einzelnen Kurse im Vorhinein über Stine geprüft werden.

9. Zusammenfassung:

Mein Erasmus-Semester in Bozen war eine unglaubliche Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und zahlreiche unvergessliche Erinnerungen gesammelt. Dank der zahlreichen Events, die entweder von der Universität, der *ESU* oder einfach von uns selbst organisiert wurden, war das Semester durchgehend spannend, abwechslungsreich und ging viel zu schnell vorbei.

Besonders die Kombination aus Wandern in den ersten Monaten und fast einer kompletten Skisaison im Winter machte Bozen zu einem einzigartigen Erasmus-Standort. Dazu kamen viele spontane Städtetrips mit Freunden – wir besuchten unter anderem *Verona*, *Meran*, *Trento*, *Rom*, *Bologna*, *Cinque Terre*, *Florenz* und *Innsbruck*, was das Semester zusätzlich bereicherte.

Ein krönender Abschluss war das jährliche Skifestival *Snowdays*, das definitiv eine Erfahrung wert ist. Mehr Eindrücke dazu gibt es auf Instagram unter [@snowdays.bolzano](https://www.instagram.com/snowdays.bolzano).

Insgesamt war das Semester eine perfekte Mischung aus Studium, Reisen, Sport und tollen Begegnungen – eine Zeit, die ich nie vergessen werde!

Bei Fragen bin ich gerne unter der oben angegebenen E-Mail-Adresse erreichbar.